

Der gute Einkauf.

Humoreske von G. Fahrenow.

„So!“ sagte Karl Behling, von den übrigen Dorfbewohnern nur Krauskarl genannt, weil er so dichtes, dunkles Lockenhaar hatte. — „So! Du hab' id' je beifamm', die Dalers, nu kann' losjejn.“

und da kann mir kein Messer und kein Gut nicht nützen. „Sage det nicht!“ meinte Fritz, der stets opponierte, gleichwohl, was man behauptete. „Lebtigens — sagen Sie mal, Frau, was kostet denn diesen Halsstuch hier?“

auf dem Felde Fritz Lehmann. — Ohne alle Heindschaft begrüßte ihn Karl, wunderte sich aber auch gleich über das schlechte Aussehen des alten Jugendgespielen. Er hatte so was — Verwundertes.

Ohne Draht.

Humoreske von Leo von Torn.

Es giebt keine Beförderung, welche den neuesten Erfindungen und Entdeckungen so gründlich nachgeht, wie die militärische.

Reid.



Sie kleines Bauernmüdel forscht ein Stadtkind über das Stadtleben aus: „Ja,“ meint es schließlich, da l'bs bei Ent in der Stadt gar loane Bauern net giebt, giebt's nachher dort

mit ihm zanken, auf der Seite des Hauptmanns dagegen an dem schlanken, blonden Mädchenchen des alten Herrn. —

Der gute Einkauf (continued).

„Nimmst du die, Krauskarl?“ ermunterte ihn die alte Verkäuferin, welche Bänder für Fräulein Braut? „Seh'n Sie mal die roten hier, die müssen je kleiden wie 'ne Prinzessin.“